

Ein Konzert als Gesamtkunstwerk

„Konzerterlebnis neu gedacht“ ist das Motto des Musik-Projekts „Dancing Duruflé“, das Ferdinand Dehner, seit 2018 Leiter des Duttweiler Chors „Perpetuum Cantabile“, auf den Weg gebracht hat. Im Mittelpunkt des Auftritts am Sonntag in der Neustadter Marienkirche steht das Requiem op. 9 des Franzosen Maurice Duruflé (1902-1986).

VON ANDREA ZIMMERMANN

NEUSTADT. Umgesetzt wird das Projekt von „Perpetuum Cantabile“ zusammen mit dem Jungen Ensemble der Mannheimer Liedertafel unter Leitung von Andreas Fulda und der Jungen Kammerphilharmonie Rhein-Neckar, dirigiert von Thomas Kalb. Akzente setzt zudem ein zwölfköpfiges Tanz-Ensemble aus dem „Haus der Jugend“ in Heidelberg unter choreografischer Regie von Uschy Szott.

„Der Zuschauer befindet sich mitten in der Inszenierung“

Ferdinand Dehner, Student an der Mannheimer Musikhochschule, konnte seinen Kommilitonen Andreas Fulda spontan für das Projekt begeistern. „Wir wollen das starre Konzertkonzept aufbrechen. Unsere Idee ist eine konzertante Performance mit tänzerischer Umsetzung“, so der junge Chorleiter. „Der Zuschauer schaut dabei nicht frontal auf die Akteure, sondern befindet sich mitten in der Inszenierung“, beschreibt er die Intention, dem Publikum ein ungewohntes, multisensorisches Konzerterlebnis zu bieten. Dazu sollen auch eine Videoinstallation und besonders aufwendig gestaltete Kostüme für Chor und Tänzerinnen beitragen.

„Was eignete sich dafür besser als eine Komposition der Romantik“, findet er. „Von Duruflés Werk waren wir beide fasziniert, die Grundstruktur hat uns total überzeugt.“ Damit meint Dehner auch den leitenden Gedanken des Requiems, der nicht von Tod und Untergang geprägt ist, sondern Perspektiven und Hoffnung aufzeigt. Der Komponist folgt mit seinem Requiem den Ideen seines großen Vorbilds Gabriel Fauré, der ebenfalls nicht die Dramatik des Jüngsten Gerichts in den Mittelpunkt stellte, sondern eher Empfindungen wie Sanftmut, Ergebenheit und Erlösung thematisiert. Duruflé baue in seine chromatische Harmonik aber auch Elemente, wie



„Perpetuum Cantabile“ aus Neustadt und das Junge Ensemble der Mannheimer Liedertafel bei ihrem gemeinsamen Probenwochenende Mitte Mai in Breitenbach. Instrumentalisten und Tänzer stoßen erst später dazu. FOTO: CHOR

man sie von den Impressionisten Debussy und Ravel kennt, ein und führe Stile unterschiedlicher Komponisten und Epochen zusammen, erklärt Dehner. So sei die Musik auch durchzogen von Gesängen in Anlehnung an den gregorianischen Choral.

Das Requiem wurde 1941 vom Vichy-Regime in Auftrag gegeben

Eine zeitgemäße Interpretation dränge sich bei so einem Ausgangsmaterial geradezu auf, so die Projektleiter: „Die Welt heutzutage liegt im Aufruhr, unser Ziel muss aber der Friede sein.“ Das Requiem wurde 1941 vom französischen Vichy-Regime in Auftrag gegeben. Vollendet wurde es aber erst 1947 und dann allen Opfern des Weltkriegs gewidmet. „Die hörbaren Strukturen mit den vielseitigen Klangfarben der Stimmgruppen, betont durch Vokalsolisten, Sprecher und die episodisch einsetzende Orgel

und das Orchester, sind entscheidend für die Gesamtwahrnehmung. All dies bietet eine gute Basis für die tänzerische Umsetzung, die die Musik auf ihre Weise interpretiert“, erklärt Dehner. Als Solisten wirken die Mezzosopranistin Katharina Fulda, der Bariton Marcel Brunner und die Organistin Amelie Held mit.

Für „Perpetuum Cantabile“ ist es auch eine Jubiläumsveranstaltung

Auch wenn das Konzept in enger Zusammenarbeit der Ensembleleiter entwickelt wurde, die Proben fanden größtenteils getrennt statt. Nur die beiden je 20 bis 25 junge Sängerinnen und Sänger zählenden Chöre führten ihren Part bei einem Chorwochenende vor anderthalb Wochen im westpfälzischen Breitenbach zusammen. „Es bleibt also auch für uns spannend, wie sich die Gestaltungsvorstellungen der einzelnen Akteure zusam-

menfügen“, betont Dehner.

Für den Neustadter Chor, vor 25 Jahren unter Leitung von Steffen Utech als Jugendchor des MGVDuttweiler gegründet, ist das Konzert gleichzeitig eine Jubiläumsveranstaltung. Zwischen der Aufführung am 2. Juni in Neustadt und der Wiederholung am 6. Juli in der Heidelberger Peterskirche liegt zeitlich die Serenade im Duttweilerer Weingut Breiting und Walter. Diese traditionelle Veranstaltung (15. Juni, ab 15 Uhr) sei für „Perpetuum Cantabile“ ein Fixpunkt im Jahreskalender. „Die Konzerttermine haben wir absichtlich so gewählt, dass sich unsere Auftritte auf vier Wochen im Sommer konzentrieren“, erklärt der Chorleiter.

TERMIN

„Dancing Duruflé“ ist am Sonntag, 2. Juni, um 18 Uhr in der Marienkirche in Neustadt zu erleben. Der Eintritt ist frei.